



Firmenbefragung Stadt Zürich 2016

Durchgeführt von:



Inhaltsverzeichnis

Vorwort	3
Zusammenfassung und Fazit	4
1. Der Standort Zürich	7
1.1. Gesamtzufriedenheit	7
1.2. Beurteilung von Standortfaktoren	8
1.3. Stärken und Schwächen	10
1.4. Fokus Verkehr	11
1.5. Fokus Räumlichkeiten	13
1.6. Fokus Arbeitsmarkt	15
1.7. Fokus öffentliche Verwaltung	17
2. Aktuelle Themen	18
2.1. Frankenstärke	18
2.2. Digitalisierung	19
3. Geschäfts- und Standortentwicklung	21
3.1. Entwicklungen der letzten Jahre	21
3.2. Erwartungen an die Zukunft	23
4. Vorgehen und Methode	25
4.1. Struktur der befragten Firmen	25
4.2. Stichprobe und Rücklauf	27
Abbildungsverzeichnis	30

Vorwort



Zürich befindet sich als Wirtschaftsstandort in einer ausgezeichneten Verfassung. Das zeigt die vorliegende vierte Firmenbefragung. Die Stadt wächst und weist eine hervorragende Lebensqualität auf. Als positive Faktoren sind die Qualität der Hochschulen, die gut ausgebaute Infrastruktur, die trotz einem rauerem Umfeld funktionierenden Finanzmärkte, die politische, gesellschaftliche und wirtschaftliche Stabilität sowie das verlässliche Rechtssystem hervorzuheben. Diese Einschätzung teilen auch die befragten Firmen: Die Zufriedenheit mit dem Standort Stadt Zürich erreicht mit einem Notendurchschnitt von 4,84 den zweithöchsten Wert seit der erstmaligen Durchführung der Befragung im Jahr 2005.

Die Firmen sind jedoch weiterhin sehr gefordert von der Frankenstärke, der Unsicherheit hinsichtlich des Zugangs zu Fachkräften aufgrund der Masseneinwanderungsinitiative oder dem Tiefzinsumfeld.

Zu diesen Herausforderungen zählt auch der rasante technologische Wandel. Die digitale Transformation wird einerseits neue, innovative Produkte und intelligente Prozesse, andererseits auch neue Geschäftsmodelle und Berufsbilder entstehen lassen. Gleichzeitig wird sie insbesondere in der Industrie hohe Investitionen erfordern oder beispielsweise im Detailhandel den Wettbewerbs- und Preisdruck nochmals erhöhen.

Die Politik kann und muss in diesem Kontext vorausschauend die richtigen Rahmenbedingungen setzen. Der Stadtrat tut dies mit den «Strategien Zürich 2035». Wir setzen uns dafür ein, dass Unternehmen in der Stadt vorfinden, was sie brauchen. Die städtische Finanz- und Steuerpolitik ist auf Konstanz und Ausgabendisziplin ausgerichtet. Damit können wir die notwendigen Investitionen gewährleisten und gleichzeitig den Wirtschaftsstandort Zürich stärken.

Um die Weichen richtig zu stellen, ist es dem Stadtrat ein Anliegen, periodisch die Einschätzungen der in der Stadt Zürich tätigen Firmen zum Wirtschaftsstandort zu erfahren. Die breit angelegte Firmenbefragung ist ein wichtiges Instrument dazu. Wir danken allen Firmen, die sich beteiligt haben, herzlich für ihre Antworten.

Corine Mauch, Stadtpräsidentin

Zusammenfassung und Fazit

Was halten die in der Stadt Zürich tätigen Firmen vom Standort Zürich, und welche Anliegen und Bedürfnisse haben sie? Erkenntnisse zu diesen und weiteren Fragen liefert die Firmenbefragung der Stadt Zürich, die seit 2005 zum vierten Mal von DemoSCOPE durchgeführt wurde. Wie bereits im Jahr 2012 erfolgte die Befragung primär online. Die Ergebnisse basieren auf den Antworten von 1210 befragten Firmen (Rücklauf von 32 %), verteilt über alle Beschäftigungsgrössenklassen und Branchen.

Die **Gesamtzufriedenheit** der Firmen mit dem Wirtschaftsstandort Zürich ist weiterhin hoch. Mit einem Notendurchschnitt von 4,84 ist die Zufriedenheit seit Beginn der Firmenbefragungen am zweithöchsten. Die höchsten Zufriedenheitswerte verzeichnen bereits seit Jahren die Elemente Hochschulen/Forschungseinrichtungen, die Lebensqualität, das Gesundheitswesen, die Energieversorgung, das Kulturangebot und das Image der Stadt. Die Tagungs- und Kongresslokalitäten, das Kinderbetreuungs-Angebot, die Steuerbelastung und das Wohnungsangebot werden von den Unternehmen dagegen negativer beurteilt.

Die offen gestellte Frage nach den **Stärken** des Standorts Zürich offenbart die im Vergleich zu den vorherigen Befragungen nochmals gestiegene grosse Bedeutung Zürichs als Zentrum des Wirtschaftsraums. Bei den **Schwächen** wird wie bei allen bisherigen Firmenbefragungen der Verkehr an erster Stelle genannt, dicht gefolgt vom Preisniveau und dem Thema Immobilien.

Im Thema **Verkehr** wird der öffentliche Verkehr nach wie vor sehr gut beurteilt. Beim motorisierten Individualverkehr jedoch sind die Firmen mit den Aspekten Verkehrsfluss, Parkplätzen und Güterumschlag unzufrieden.

Die Beurteilung der **Immobilien-situation** verbleibt auf dem bereits 2012 tiefen Niveau; insbesondere werden die Verfügbarkeit und das Mietzinsniveau für Laden- und Produktionslokalitäten als ungenügend eingestuft. Es sind denn auch vor allem die kleineren Firmen, die die Situation besonders kritisch beurteilen. Trotz der seit Jahren angespannten Immobilien-situation hegen aber die wenigsten Firmen Standortveränderungspläne, am ehesten wird noch eine Verlegung innerhalb der Stadt Zürich in Betracht gezogen. Dabei stehen kleine Räumlichkeiten mit einer Fläche von unter 500 Quadratmetern im Vordergrund.

Beim **Arbeitsmarkt** werden die Verfügbarkeit und das Lohnniveau der Arbeitskräfte ähnlich wie in den Jahren 2012 und 2008 beurteilt – die beste Beurteilung datiert hier von 2005. Deutlich schlechter wird 2016 die Verfügbarkeit von ausländischen Arbeitskräften aus Drittstaaten eingeschätzt. Gut ein Drittel der befragten Firmen bildet selbst Lernende aus, dieser Wert entspricht dem Resultat der Befragung 2012.

Die Beurteilung der **öffentlichen Verwaltung** fällt zwar etwas tiefer aus als 2012, aber deutlich besser als 2005. Insbesondere die häufig kontaktierten Stellen schneiden gut ab.

Die Problematik der **Frankenstärke**, zu der die Firmen erstmals 2012 befragt wurden, ist weiterhin aktuell. Die Ergebnisse sind nahezu identisch wie 2012: Für die Hälfte der befragten Firmen sind die Auswirkungen spürbar, vor allem in einer Reduktion der Marge und des Auftragsbestandes. Insbesondere der (Detail-)Handel und die Industrie/Produktion sind betroffen, neu auch vermehrt die Baubranche.

Als neues Thema wurde die **Digitalisierung** mit ihren Chancen und Risiken in die Befragung aufgenommen. Die Nennungen von Chancen und Risiken halten sich bei den befragten Firmen die Waage. Als Chancen werden die erwartete Effizienzsteigerung und Automatisierung genannt, als Risiken die erhöhte Konkurrenz und die Cyberkriminalität.

Die Entwicklungen des **Umsatzes** und der Anzahl **Mitarbeitenden** spiegeln den Konjunkturverlauf wider. Nach der internationalen Finanzkrise waren die Ergebnisse 2012 wieder positiv. Dieser Trend hat sich in der vorliegenden Befragung fortgesetzt.

Die Erwartungen der Firmen in der Stadt Zürich an die **Zukunft** sind nicht euphorisch. Die Antworten zur zukünftigen Entwicklung des Standortes Zürich sind aber so ausgeglichen wie seit 2005 nicht mehr – ein Viertel äussert sich positiv, die Hälfte gleichbleibend. Die Geschäftsaussichten werden ähnlich wie 2012 beurteilt: 23 % gehen von einer Verbesserung aus, 17 % von einer Verschlechterung.

Welches **Fazit** lässt sich aus den Ergebnissen der Firmenbefragung ziehen? Der Wirtschaftsstandort Zürich ist keine Insel, und die hier ansässigen Firmen sind deshalb massgeblich von der allgemeinen Konjunktorentwicklung sowie von Entscheiden auf Bundes- und Kantonsebene beeinflusst. Dennoch ist das kommunale Handeln in vielen Bereichen für die Firmen von grosser Bedeutung, definiert es doch die Qualität des unmittelbaren Umfelds ihrer Arbeitsstätten und Geschäftssitze und die Attraktivität des Wohnorts von vielen ihrer Beschäftigten. An diesen Rahmenbedingungen für die Firmen arbeitet die Stadt.

Die langfristigen Leitplanken dafür hat der Stadtrat mit den «Strategien Zürich 2035» gesetzt. Im Rahmen von Strategieschwerpunkten und in vielen Projekten beschäftigen sich die Mitarbeitenden der städtischen Dienstabteilungen mit der Verbesserung von weichen und harten Standortfaktoren. Die Themen reichen von zeitgemässen Kinderbetreuungs- und Schulangeboten über vielfältigen Wohnraum für verschiedene Lebensentwürfe, von optimierten stadtverträglichen Mobilitätslösungen bis zur Sicherung von Flächen für den urbanen Werkplatz der Zukunft.

Gerade Letzteres ist angesichts des begehrten Wohnraums keine Selbstverständlichkeit in einer wachsenden Stadt wie Zürich, und es legt die zunehmenden Zielkonflikte in der sich verdichtenden Stadt offen. Hier und in anderen Themenfeldern werden die divergierenden Nutzungsansprüche deutlicher, die Abwägungen schwieriger, und die Lösungssuche wird komplexer.

Die periodische Firmenbefragung dient dazu, dass die Anliegen der Wirtschaft, der Firmen in der Stadt Zürich faktenbasiert einfließen können und Gehör finden. Dass dies im grossen Ganzen gelingt, zeigen die Ergebnisse der vorliegenden vierten Firmenbefragung – und natürlich die vielen Betriebe, die in der Stadt Zürich jeden Tag erfolgreich ihre Leistungen erbringen.

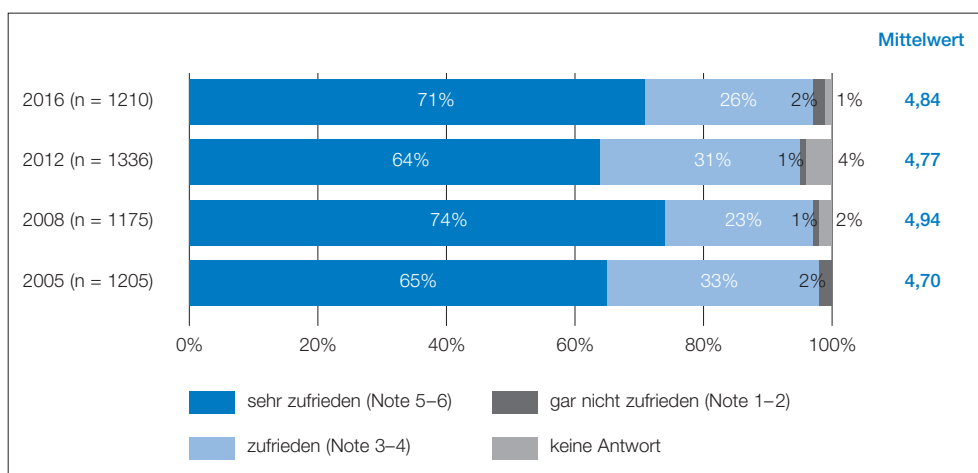
Anna Schindler, Direktorin Stadtentwicklung Zürich

1. Der Standort Zürich

1.1. Gesamtzufriedenheit

Auch die vierte Befragung seit 2005 zeigt eine weiterhin hohe Zufriedenheit der Firmen mit dem Standort Zürich. Über zwei Drittel der Zürcher Firmen bewerten ihre Zufriedenheit mit Note 5 oder 6. Wie bereits in der letzten Erhebung im Jahr 2012 sind es wiederum die medizinischen Dienstleistungsbetriebe sowie die Medienunternehmen und Werbeagenturen, die eine überdurchschnittlich hohe Gesamtzufriedenheit ausdrücken. Zudem weisen auch Beratungsunternehmen eine überdurchschnittliche Zufriedenheit aus. Im Vergleich zur letzten Befragung im Jahr 2012 liegt der Durchschnitt der Gesamtzufriedenheit mit 4,84 wieder leicht höher und nur knapp unter dem höchsten Wert, der im Jahr 2008 mit einem Durchschnitt von 4,94 gemessen wurde. Welche Faktoren zu dieser positiven Bewertung führen und welche Stärken und Schwächen von den Firmen besonders hervorgehoben wurden, wird in den folgenden Kapiteln näher beleuchtet.

Abbildung 1: Gesamtzufriedenheit mit dem Standort Zürich im Jahresvergleich. Antworten auf die Frage: «Wie zufrieden sind Sie insgesamt mit dem Standort Zürich?» Notenskala 6 bis 1 (6: sehr zufrieden, 1: gar nicht zufrieden)

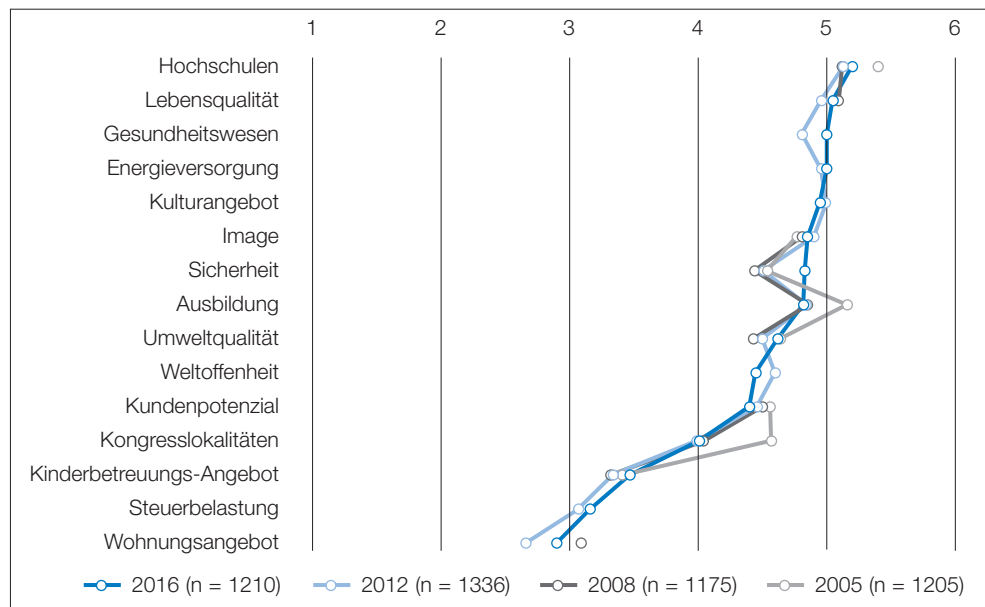


1.2. Beurteilung von Standortfaktoren

Die Beurteilung von 15 vorgegebenen Standortfaktoren zeichnet ein deutliches und über die Jahre stabiles Profil der Wirtschaftsstadt Zürich. Zu ihren Vorzügen gehören unbestritten die Hochschulen und Forschungseinrichtungen, die Lebensqualität, das Gesundheitswesen, die Energieversorgung, das Kulturangebot und das Image der Stadt. Positiver bewertet als in den vorangegangenen Erhebungen wurde zudem die Sicherheit in der Stadt Zürich.

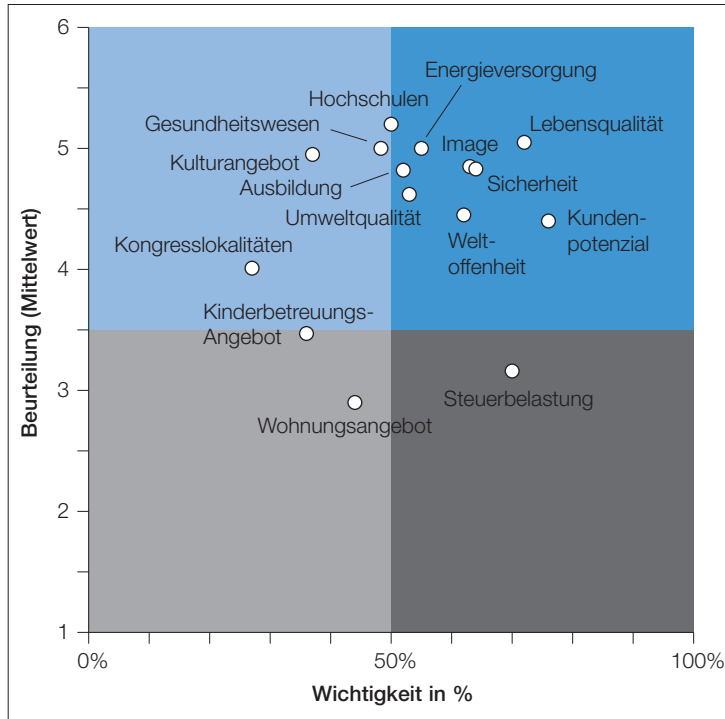
Wie bereits in den vorangegangenen Befragungen werden dagegen die Tagungs- und Kongresslokaltäten, das Kinderbetreuungsangebot, die Steuerbelastung und – in besonderem Masse – das Wohnungsangebot schlechter beurteilt.

Abbildung 2: Beurteilung von Standortfaktoren im Jahresvergleich. Antworten auf die Frage: «Wie beurteilen Sie aus Sicht Ihrer Firma die folgenden Aspekte der Stadt Zürich?» Notenskala 6 bis 1 (6: sehr gut, 1: sehr schlecht)



Neben der Zufriedenheit bewerteten die Firmen auch die Wichtigkeit dieser einzelnen Standortfaktoren für die eigene Unternehmung. Während beim Kundenpotenzial und der Lebensqualität sowohl Wichtigkeit als auch Zufriedenheit hoch sind, ist bei der Steuerbelastung die Zufriedenheit tief. Schlechter schneidet nur noch das Wohnungsangebot ab, das aber nur von 44 % der Firmen als wichtig bewertet wird.

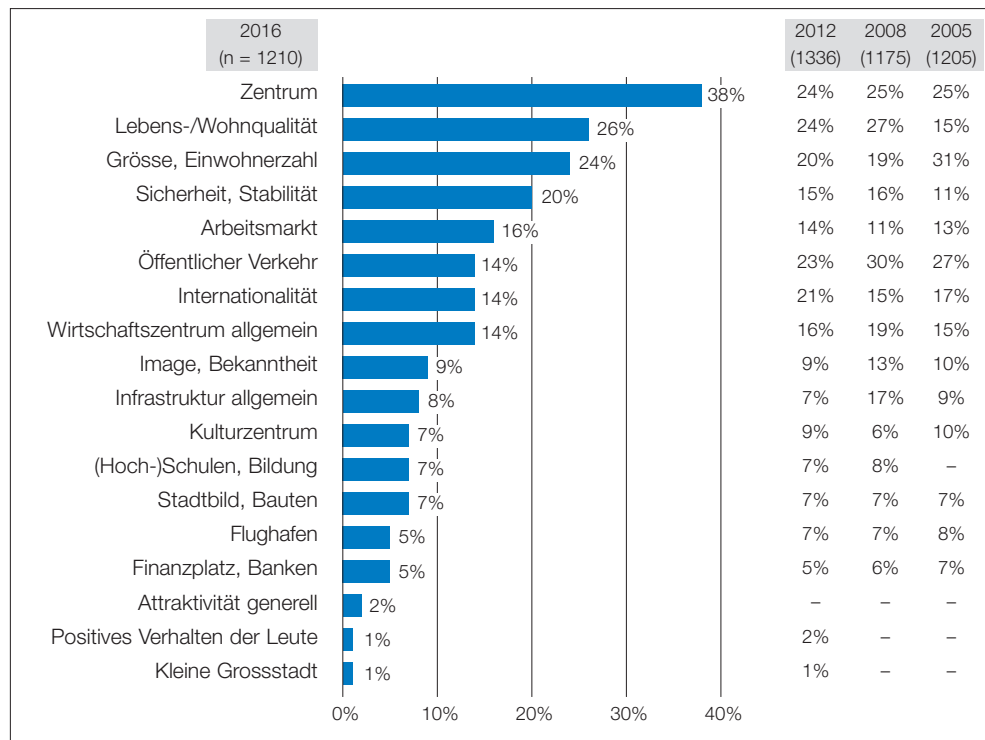
Abbildung 3: Zufriedenheit und Wichtigkeit der Standortfaktoren. Antworten auf die Frage: «Wie beurteilen Sie aus Sicht Ihrer Firma die folgenden Aspekte der Stadt Zürich?» Notenskala 6 bis 1 (6: sehr gut, 1: sehr schlecht)



1.3. Stärken und Schwächen

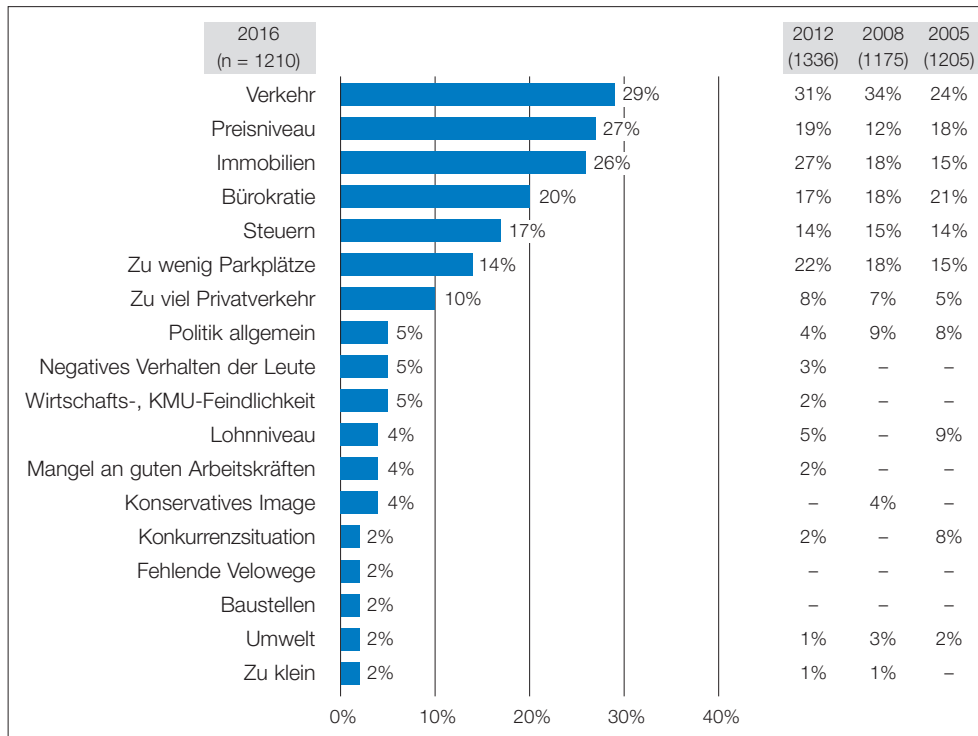
Neben der generellen Beurteilung von Standortfaktoren wurden die Firmen auch offen nach den grössten Stärken und Schwächen des Standorts Zürich gefragt. Bei den Stärken sticht insbesondere die häufige Nennung der Zentrums- und Wohnqualität im Wirtschaftsraum ins Auge. Zudem werden die Lebens- und Wohnqualität sowie die Grösse bzw. die EinwohnerInnenzahl Zürichs als Stärken des Standorts genannt. Diese drei Faktoren waren auch in den vergangenen Jahren immer an der Spitze dabei. Deutlich öfter als bei den früheren Befragungen werden die Sicherheit und Stabilität als Stärke genannt. Etwas weniger oft als in den vergangenen Jahren wurde der öffentliche Verkehr als Stärke der Stadt Zürich genannt.

Abbildung 4: Die Stärken Zürichs im Jahresvergleich. Antworten auf die Frage: «Wo liegen die grössten Stärken des Standorts Zürich aus der Sicht Ihrer Firma?» (häufigste Nennungen, Mehrfachnennungen möglich)



Unter den geäusserten Schwächen nimmt das Thema Verkehr den Spitzenplatz ein. Allerdings wird der Verkehr etwas weniger oft als Schwäche genannt als in den letzten zwei Befragungen. Im Gegenzug hat das hohe Preisniveau der Stadt deutlich an Relevanz gewonnen. Damit im Zusammenhang steht auch die Immobiliensituation. Die Problematik eines Mangels an Parkplätzen wurde deutlich weniger oft als in den Vorjahren genannt.

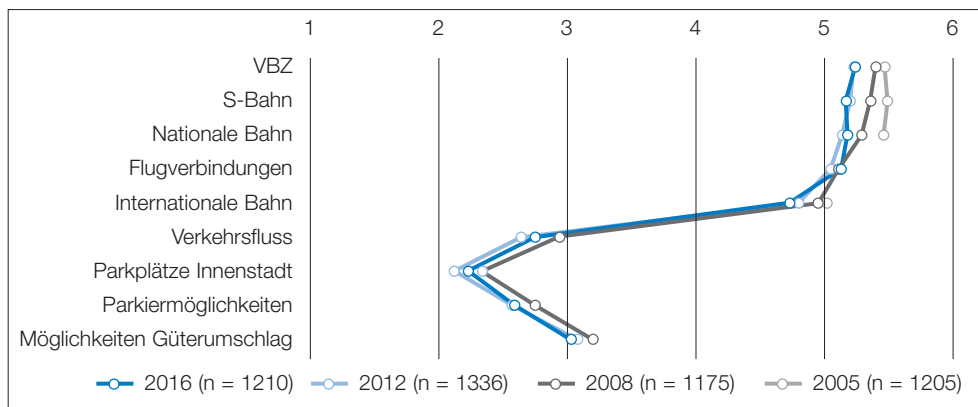
Abbildung 5: Die Schwächen Zürichs im Jahresvergleich. Antworten auf die Frage: «Wo liegen die grössten Schwächen des Standorts Zürich aus der Sicht Ihrer Firma?» (häufigste Nennungen, Mehrfachnennungen möglich)



1.4. Fokus Verkehr

Firmen sind aus unterschiedlichen Gründen und in unterschiedlichem Ausmass von der Verkehrsthematik betroffen. Einerseits müssen die eigenen Mitarbeitenden ihren Arbeitsplatz erreichen, andererseits sind zahlreiche Firmen auf eine gute Erreichbarkeit für ihre KundInnen und LieferantInnen angewiesen.

Abbildung 6: Zufriedenheit mit der Verkehrssituation im Jahresvergleich. Antworten auf die Frage: «Wie beurteilen Sie die Verkehrssituation in der Stadt Zürich?» Notenskala 6 bis 1 (6: sehr gut, 1: sehr schlecht)

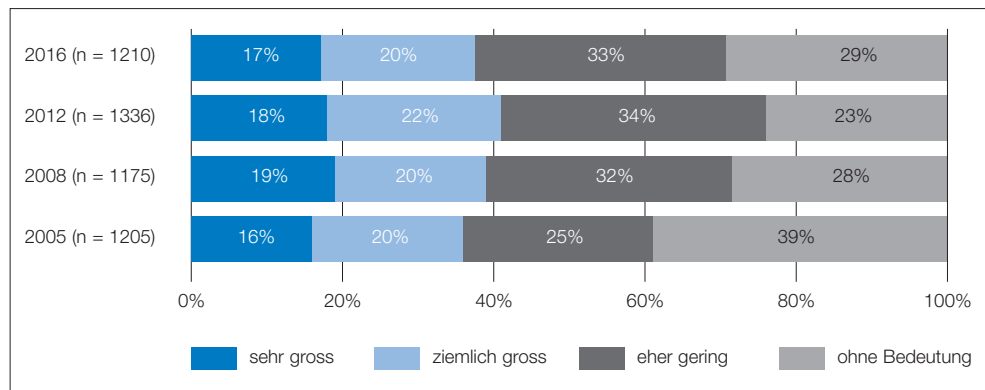


Was die Verkehrssituation in der Stadt Zürich anbelangt, zeigt sich wie bereits in den Befragungen zuvor ein sehr zwiespältiges Bild. Einerseits erhält der öffentliche Verkehr sehr gute Noten. Sowohl die VBZ, die S-Bahnen als auch der nationale Bahnverkehr werden alle mit einem Mittelwert über 5 (auf einer Notenskala von 1 bis 6) bewertet. Damit kann von einer sehr hohen Zufriedenheit mit dem ÖV gesprochen werden – selbst wenn die Werte 2005 noch höher lagen.

Ganz anders sieht es bezüglich der Zufriedenheit mit dem motorisierten Individualverkehr aus. Hier zeigt sich eine deutliche Unzufriedenheit der Firmen. Insbesondere werden die Parkplatzsituation in der Innenstadt und allgemein die Verfügbarkeit von Parkiermöglichkeiten für KundInnen und Mitarbeitende in Zürich bemängelt. Dabei zeigt sich, dass insbesondere für Firmen der Bauwirtschaft (inkl. HandwerkerInnen), des Gast-/Hotelgewerbes und des (Detail-)Handels diese Faktoren eine hohe Relevanz haben – sei es für die Anlieferung von Erzeugnissen und Material oder für die Zufahrt von Kundschaft.

Die Anbindung Zürichs an den internationalen Flugverkehr, die durch die Nähe zum Flughafen Zürich gewährleistet ist, wird generell positiv bewertet. Zudem – wie Abbildung 7 zeigt – sind 37 % der befragten Firmen der Meinung, dass der Flughafen Zürich für sie eine sehr grosse oder ziemlich grosse Bedeutung habe. Überdurchschnittlich wichtig ist die Bedeutung des Flughafens insbesondere für die Finanzmarktbranche (60 %), die Beratungsbranche (50 %), den (Detail-)Handel (39 %) sowie das Gast-/Hotelgewerbe (39 %).

Abbildung 7: Bedeutung des Flughafens Zürich im Jahresvergleich. Antwort auf die Frage: «Welche Bedeutung hat der Flughafen Zürich für Ihre Firma?»

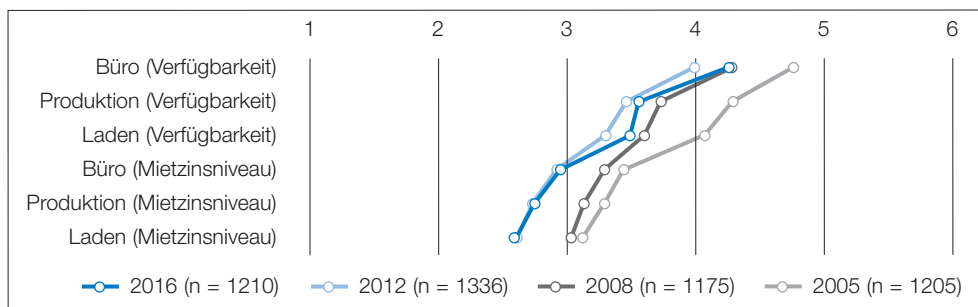


1.5. Fokus Räumlichkeiten

Neben dem Verkehr sind Räumlichkeiten bzw. Immobilien ein weiterer wichtiger Standortfaktor. Wie bereits in Kapitel 1.2. aufgezeigt wurde, wird diesbezüglich das Wohnungsangebot von den Firmen Zürichs von allen 15 abgefragten Standortfaktoren am schlechtesten bewertet (vgl. Abbildung 2). Neben dem Wohnraum für Mitarbeitende, spielen die Geschäftsräume eine zentrale Rolle für die Firmen.

Dass der Raum in der Stadt Zürich knapp und somit auch teuer ist, zeigt sich bei der Einschätzung bezüglich Verfügbarkeit und der Kosten für geeignete Lokalitäten. Dabei konnte zwischen der ersten (2005) und dritten (2012) Befragung eine Verschlechterung bezüglich der Einschätzung der Firmen festgestellt werden. Dieser Trend hat sich im Jahr 2016 nicht weiter fortgesetzt, die Lage am Immobilienmarkt scheint sich aber auch nicht merklich verbessert zu haben. Das Mietzinsniveau für Räumlichkeiten aller Art wird von den Firmen als eher schlecht bewertet, vor allem für Laden-/Verkaufsräumlichkeiten. Dagegen scheint sich die Verfügbarkeit von Räumen in den letzten Jahren wieder etwas verbessert zu haben. Speziell Büro- und Ladenräumlichkeiten scheinen besser verfügbar zu sein als noch im Jahre 2012. Allerdings liegen auch die Verfügbarkeitsbewertungen insgesamt immer noch fast eine ganze Note unter den Bewertungen im Jahr 2005.

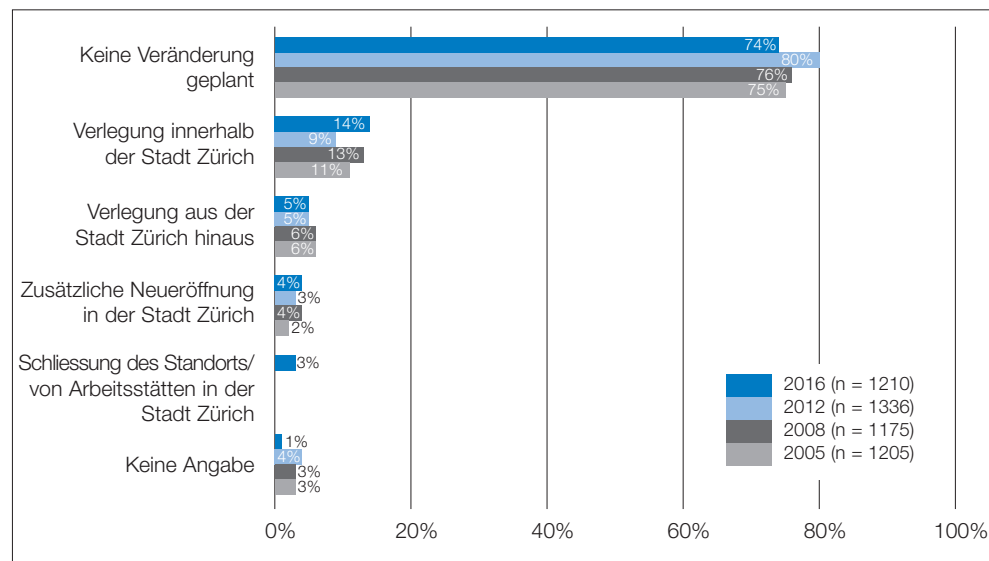
Abbildung 8: Verfügbarkeit und Mietzinsniveau von Lokalitäten im Jahresvergleich. Antworten auf die Frage: «Wie beurteilen Sie die Situation für Ihre Firma in der Stadt Zürich bezüglich ...?» Notenskala 6 bis 1 (6: sehr gut, 1: sehr schlecht)



Die befragten Firmen sind mehrheitlich Nutzerinnen von eher kleinen Flächen. 34 % nutzen eine Fläche nur bis 100 Quadratmeter, weitere 34 % nutzen Flächen von 101 bis 500 Quadratmetern. Lediglich 31 % der Firmen belegen aktuell eine Fläche von 500 Quadratmetern oder mehr. Dabei fällt auf, dass Firmen mit mehr Mitarbeitenden in der Regel die Immobiliensituation weniger kritisch beurteilen als die kleineren Firmen. Dies könnte damit zusammenhängen, dass die grösseren Firmen oft über Räumlichkeiten verfügen, die speziell nach ihren Bedürfnissen (Konsolidierungs- und Optimierungsprojekte) geplant und gebaut wurden. Zudem sind es vor allem grössere Firmen mit 50 und mehr Mitarbeitenden, die Besitzerinnen der selbst genutzten Immobilien sind, während die meisten Firmen (84 %) und dabei insbesondere die Kleineren mit weniger als 9 Mitarbeitenden ihre Räumlichkeiten mieten und nicht selber Eigentümerinnen sind.

Trotz der seit Jahren angespannten Immobiliensituation und den hohen Mietkosten in der Stadt Zürich plant die Mehrzahl der Firmen keinen Wegzug aus der Stadt Zürich. Eine Mehrheit (74 %) sieht in den kommenden Jahren überhaupt keine Standortveränderung vor. 4 % der Firmen planen sogar die Eröffnung einer weiteren Filiale/eines neuen Standorts in der Stadt Zürich, und weitere 14 % beabsichtigen eine Verlegung innerhalb der Stadt. Lediglich eine kleine Minderheit der Firmen (5 %) beabsichtigt eine Verlegung ihres bisherigen Standortes aus der Stadt hinaus, und nur 3 % denken an Standort-schliessungen.

Abbildung 9: Geplante Standortveränderungen im Jahresvergleich. Antworten auf die Frage: «Planen Sie in den nächsten Jahren Standort-Veränderungen?»



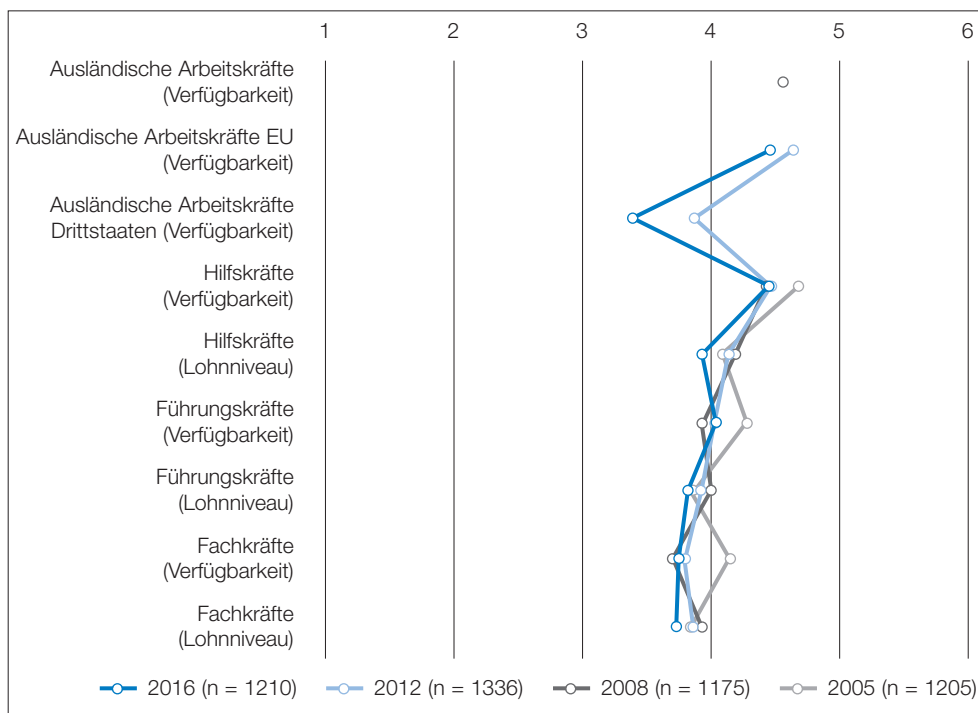
Von denjenigen Firmen, die eine Standort-Veränderung innerhalb der Stadt Zürich planen, sind 60 % noch auf der Suche nach passenden Räumlichkeiten. Dabei zeigt sich, dass eher kleine Räumlichkeiten nachgefragt werden. 23 % der Firmen suchen gemäss eigenen Angaben Räumlichkeiten mit einer Fläche bis zu 100 Quadratmetern, 46 % suchen Räumlichkeiten mit einer Fläche von 101 bis unter 500 Quadratmetern.

1.6. Fokus Arbeitsmarkt

Neben Verkehr und Räumlichkeiten bilden der Arbeitsmarkt bzw. die Verfügbarkeit von Mitarbeitenden einen weiteren zentralen Standortfaktor. Wie bereits in Kapitel 1.2. deutlich wurde, schätzen die Zürcher Firmen die räumliche Nähe zu den verschiedenen Hochschulen und Forschungseinrichtungen und die generell guten Ausbildungsmöglichkeiten/Schulen, die der Standort Zürich bietet. Der Arbeitsmarkt besteht dabei nicht nur aus hochqualifizierten Stellensuchenden, sondern umfasst das gesamte Spektrum an Qualifikationen.

Insgesamt bewegt sich die Einschätzung der Firmen bezüglich der Verfügbarkeit von Arbeitskräften auf einem ähnlich hohen Niveau wie in den zwei vorangegangenen Befragungen (2012, 2008), allerdings immer noch deutlich unter dem Niveau des Jahres 2005. Merklich verschlechtert hat sich allerdings die Einschätzung bezüglich der Verfügbarkeit von ausländischen Arbeitskräften aus Drittstaaten (d. h. aus Staaten ausserhalb der EU).

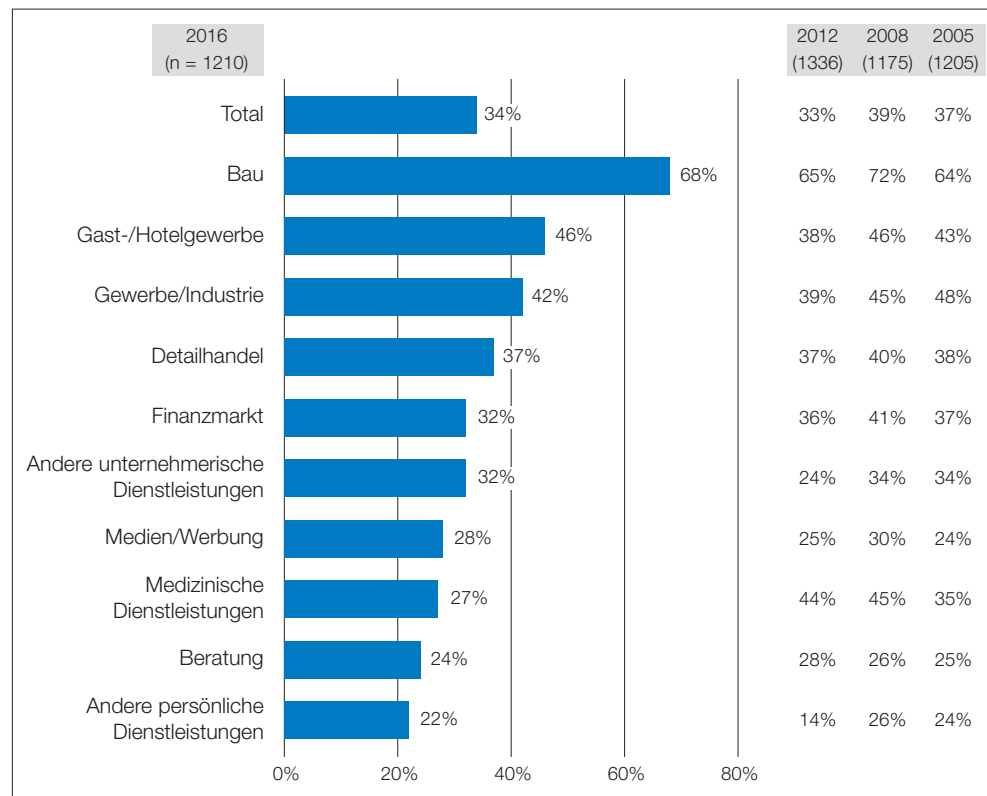
Abbildung 10: Verfügbarkeit und Lohnniveau von Arbeitskräften im Jahresvergleich. Antworten auf die Frage: «Wie beurteilen Sie den Arbeitsmarkt in der Stadt Zürich?» Notenskala 6 bis 1 (6: sehr gut, 1: sehr schlecht)



Interessant bezüglich Verfügbarkeit und Lohnniveau ist, dass jene Branchen die Situation positiver einschätzen, für die die jeweilige Gruppe von Arbeitskräften besonders relevant ist. So sind bezüglich der Verfügbarkeit und des Lohnniveaus von Hilfskräften Firmen aus dem Bau- und Gast-/Hotelgewerbe positiver gestimmt als der Durchschnitt. Dasselbe trifft auf die Finanzbranche in Bezug auf Führungskräfte zu.

Neben bereits fertig ausgebildeten Arbeitskräften stellt im hiesigen dualen Bildungssystem die Ausbildung von Lernenden die Basis für die zukünftige Verfügbarkeit von gut ausgebildeten Fachkräften. 34 % der befragten Firmen bilden selber Lernende aus, dies ist der gleiche Wert wie 2012. Weiterhin bilden Firmen aus dem Baugewerbe (68 %) am häufigsten Lernende aus, gefolgt vom Gast-/Hotelgewerbe (46 %) und der Produktion/Industrie. Deutlich weniger Firmen mit Lehrstellen gibt es im Vergleich mit den früheren Befragungen bei den medizinischen Dienstleistungen und im Finanzmarkt.

Abbildung 11: Anteil Firmen mit Lehrstellen nach Branche und im Jahresvergleich. Antworten auf die Frage: «Bieten Sie in Ihrer Firma in der Stadt Zürich Lehrstellen an?»



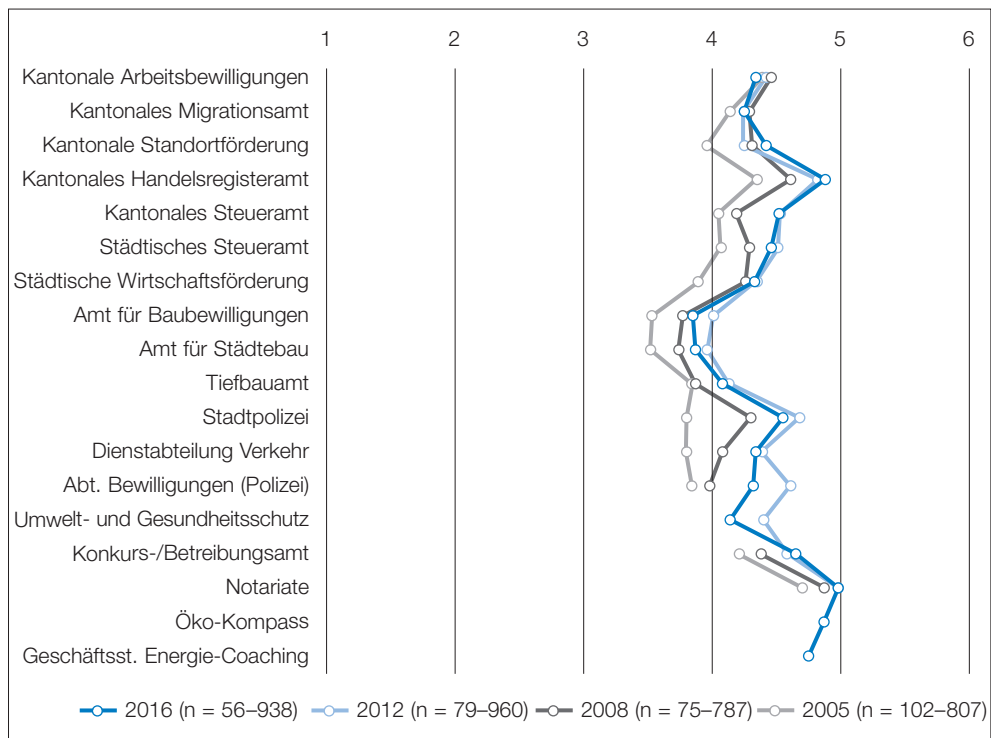
27 % der Firmen gaben an, in den kommenden Jahren sicher (weiterhin) Lehrstellen anbieten zu wollen. Zusätzliche 17 % der Firmen haben sich noch nicht definitiv entschieden, könnten es sich aber vorstellen, (weiterhin) Lehrstellen anzubieten.

1.7. Fokus öffentliche Verwaltung

Neben den bereits genannten und ausgeführten Standortfaktoren ist auch die öffentliche Verwaltung ein relevantes Thema, wenn es um die Standortzufriedenheit von Firmen geht. Obwohl, wie in Kapitel 1.3. aufgezeigt, die Bürokratie auf Rang vier der Schwächen des Standorts Zürich genannt wird, geben die befragten Zürcher Firmen den verschiedenen Ämtern und Abteilungen der kantonalen und städtischen Verwaltung grundsätzlich gute Noten. Insbesondere die stark frequentierten Ämter schneiden gut ab. Alle sechs Verwaltungsstellen (kantonale Abteilung Arbeitsbewilligungen, Handelsregisteramt, kantonales und städtisches Steueramt, Stadtpolizei, Notariate), mit denen in den letzten zwölf Monaten mehr als ein Drittel der befragten Firmen in Kontakt waren, wurden im Durchschnitt mit einer Note von 4,3 oder mehr bewertet.

Allerdings sind bei fast allen städtischen Verwaltungsstellen die Durchschnittsnoten im Jahr 2016 etwas tiefer als im Jahr 2012. Eine ähnliche Negativtendenz ist bei den kantonalen Ämtern nicht auszumachen. Trotzdem lässt sich festhalten, dass sich die Zufriedenheit der Firmen mit den ausgewählten Verwaltungsstellen seit 2005 nahezu ausnahmslos verbessert hat.

Abbildung 12: Beurteilung ausgewählter Verwaltungsstellen im Jahresvergleich. Antworten auf die Frage: «Welche Erfahrungen haben Sie dabei gemacht?» (Filter: Wenn Kontakt mit entsprechender Stelle gehabt)
Notenskala 6 bis 1 (6: sehr gut, 1: sehr schlecht)



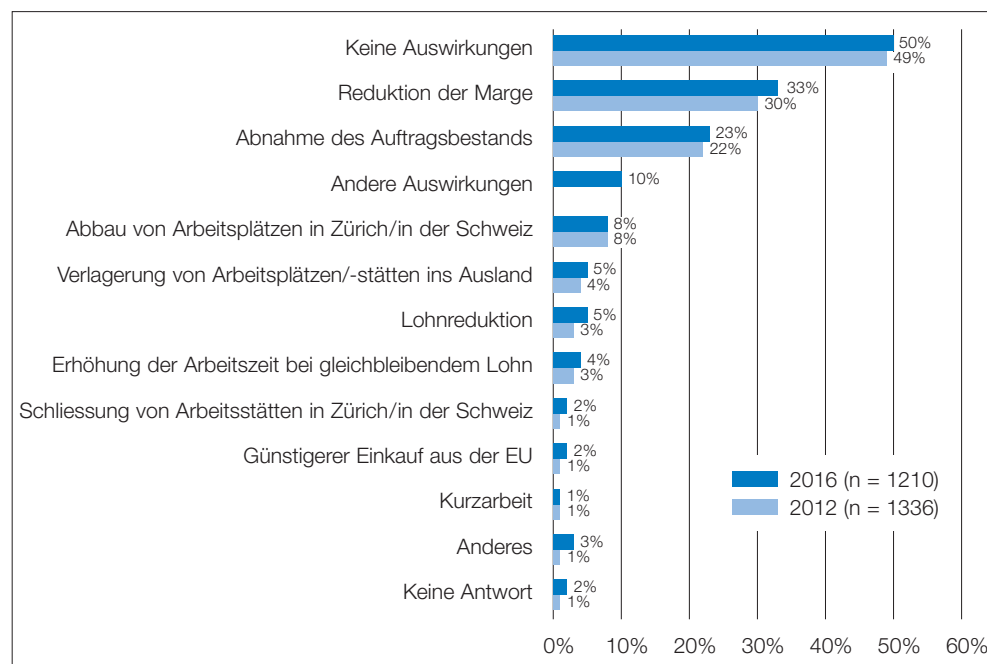
2. Aktuelle Themen

Neben den mehrheitlich gleichbleibenden Fragen zum Standort Zürich und zur Zufriedenheit mit verschiedenen Standortfaktoren wird die Firmenbefragung jeweils auch für aktuelle Fragestellungen genutzt. Neben der 2012 erstmalig gestellten, aber weiterhin sehr aktuellen Frage nach den Auswirkungen der Frankenstärke wurde dieses Mal zusätzlich das Thema Digitalisierung in die Befragung aufgenommen.

2.1. Frankenstärke

Als die Firmen im Jahr 2012 gefragt wurden, ob die Frankenstärke bereits Auswirkungen auf die eigene Firma gehabt habe, bejahte dies jede zweite befragte Firma. Bei der aktuellen Befragung wurde wiederum die Frage nach der Auswirkung der Frankenstärke gestellt, dies auch im Kontext der Aufhebung des Euro-Mindestkurses durch die Schweizerische Nationalbank Anfang 2015. Die Ergebnisse der aktuellen Befragung zeigen ein nahezu identisches Bild wie im Jahr 2012. Wiederum gab die Hälfte der befragten Firmen an, dass die Frankenstärke Auswirkungen auf die eigene Firma habe bzw. gehabt habe. Auch die Auswirkungen bzw. die von den Firmen ergriffenen Massnahmen, um die Folgen der Frankenstärke abzufedern, gleichen sich sehr stark.

Abbildung 13: Auswirkungen der Frankenstärke im Jahresvergleich. Antworten auf die Frage: «Hatte der starke Franken (bereits) Auswirkungen auf Ihre Firma?»



Es zeigt sich zudem, dass Firmen mit Auslandstätigkeit bzw. mit starkem Auslandsbezug stärker von der Frankenstärke betroffen sind als rein lokal tätige Firmen. Dies spiegeln auch die Ergebnisse nach Branche wider. Empfindlich von der Frankenstärke betroffen ist die exportorientierte Branche Produktion/Industrie. Firmen dieser Branche mussten insbesondere Margenreduktionen und die Abnahme von Auftragsbeständen verkraften. Auch der (Detail-)Handel und die Finanzbranche haben primär mit Margenreduktionen zu kämpfen. Das Gast-/Hotelgewerbe leidet dagegen vornehmlich unter weniger Kundschaft (aus dem Ausland). Ins Auge sticht die im Vergleich zu 2012 deutlich höhere Betroffenheit von Firmen aus der Baubranche.

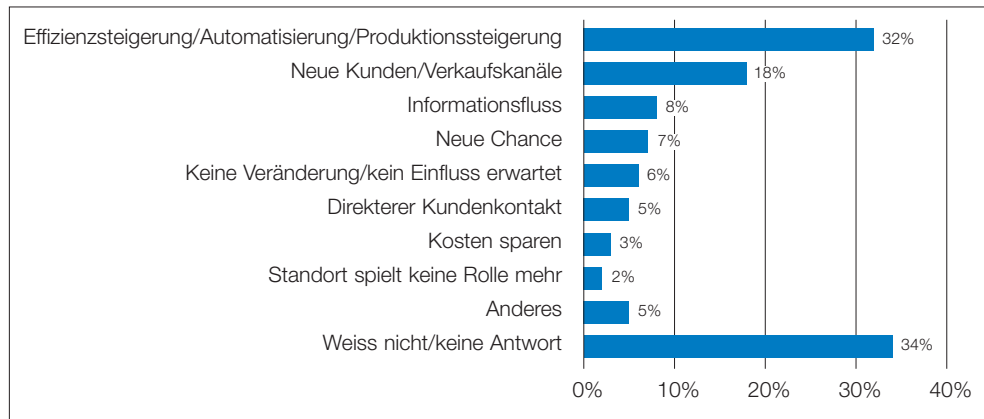
Abbildung 14: Probleme mit der Frankenstärke nach Branche im Jahresvergleich.

	2016	2012
Produktion/Industrie	69%	56%
Bau	48%	27%
(Detail-)Handel	71%	60%
Gast-/Hotelgewerbe	60%	61%
Finanzmarkt	64%	61%
Beratung	42%	41%
Werbung/Medien	51%	50%
Medizinische Dienstleistungen	19%	15%
Andere Unternehmens-Dienstleistungen	42%	36%
Andere persönliche Dienstleistungen	35%	42%
Übrige	31%	30%

2.2. Digitalisierung

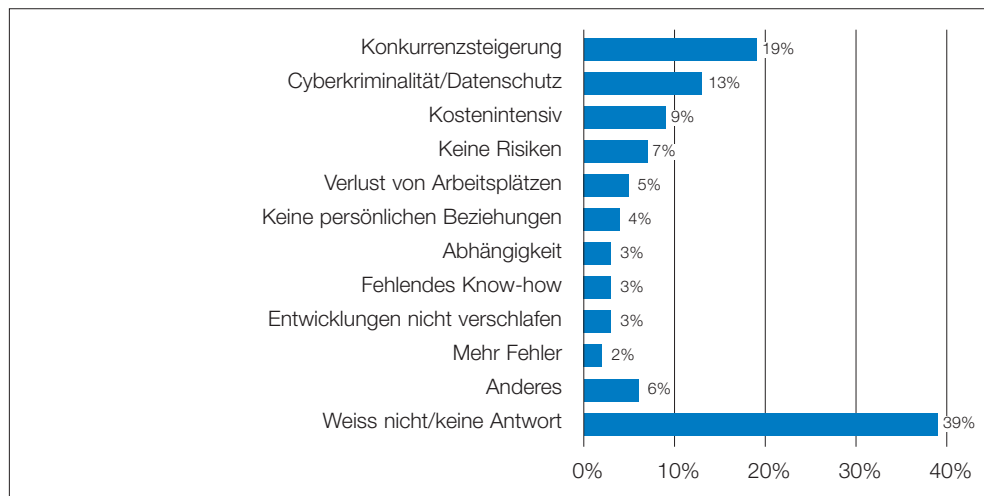
Neben der Frankenstärke ist auch die fortschreitende Digitalisierung (inkl. E-Commerce, Mobile-Nutzung etc.) ein Thema, das Firmen aktuell stark beschäftigt. Die Antworten auf die offen gestellte Frage nach Chancen und Risiken der zunehmenden Digitalisierung zeigen, dass Zürichs Firmen die fortschreitende Digitalisierung sehr aufmerksam und differenziert beobachten. Dabei fällt auf, dass sich die Anzahl Äusserungen zu Chancen bzw. Risiken insgesamt in etwa die Waage halten. Zu den Chancen der Digitalisierung werden insbesondere die erwartete Effizienzsteigerung und Automatisierung genannt. Speziell in der Finanzbranche erhofft man sich solche positiven Effekte.

Abbildung 15: Chancen aufgrund der Digitalisierung. Antworten auf die offene Frage: «Wo sehen Sie Chancen für Ihre Firma aufgrund der zunehmenden Digitalisierung?»



Bei den Risiken wurden insbesondere die gesteigerte Konkurrenz und die Gefahr von Cyberkriminalität bzw. Probleme betreffend den Datenschutz genannt. Ersteres wird vor allem von Firmen aus der Industrie und dem (Detail-)Handel (Stichwort Online-Handel) genannt, Letzteres vor allem von Firmen aus der Finanzbranche.

Abbildung 16: Risiken aufgrund der Digitalisierung. Antworten auf die offene Frage: «Wo sehen Sie Risiken für Ihre Firma aufgrund der zunehmenden Digitalisierung?»

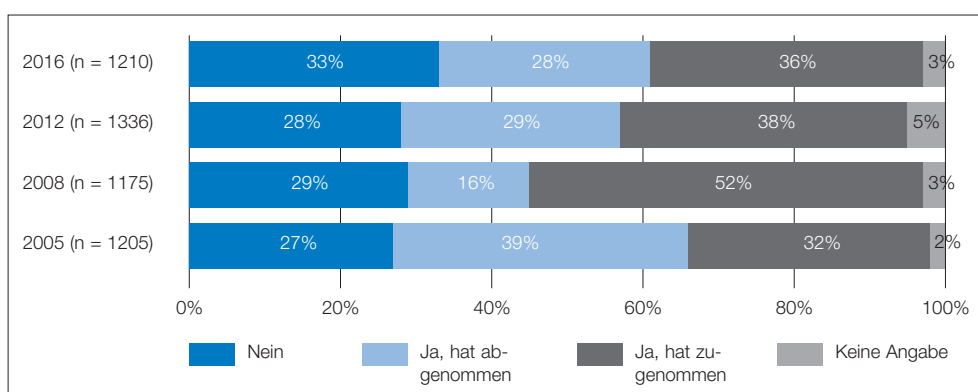


3. Geschäfts- und Standortentwicklung

3.1. Entwicklungen der letzten Jahre

Für viele Firmen scheint der Standort Zürich in wirtschaftlicher Hinsicht in den letzten Jahren ein «gutes Pflaster» gewesen zu sein. Dies deuten die Angaben zur Entwicklung des Umsatzes und der Zahl der Mitarbeitenden in den vergangenen Jahren an. Gaben im Krisenjahr 2005 noch 39 % der Unternehmen an, dass sich ihr eigener Umsatz in den vergangenen zwei Jahren verkleinert habe, scheinen die beiden letzten Jahre klar erfolgreicher gewesen zu sein. Gemäss der aktuellen Befragung mussten nur 28 % der befragten Firmen in den vergangenen zwei Jahren Umsatzeinbussen in Kauf nehmen. Im Gegensatz dazu konnten 36 % der Firmen ihren Umsatz steigern.

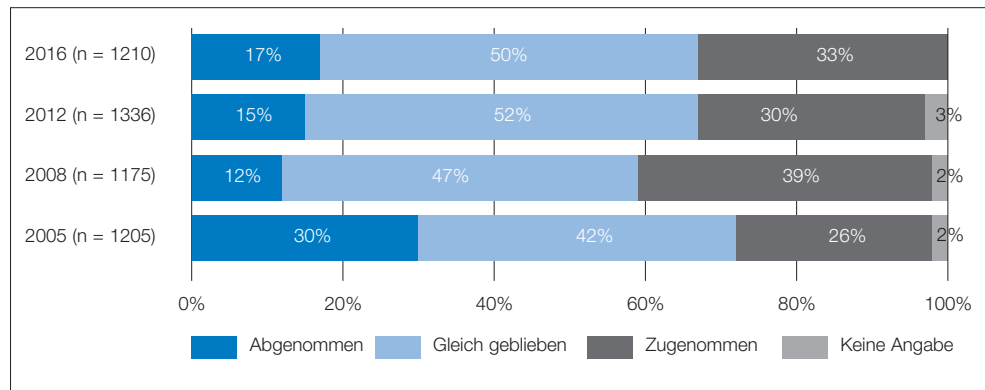
Abbildung 17: Umsatzentwicklung im Jahresvergleich. Antworten auf die Frage: «Hat sich der Umsatz in den letzten zwei Jahren verändert?»



Insgesamt scheinen vor allem die grösseren Firmen von einem Umsatzwachstum profitiert zu haben. Über abnehmende Umsätze beklagen sich eher Firmen aus Branchen, die stärker unter der Frankenstärke leiden (vgl. Kapitel 2.1.), insbesondere aus Produktion/Industrie, (Detail-)Handel und Gast-/Hotelgewerbe.

Auch bezüglich der Zahl der Mitarbeitenden ist seit dem Krisenjahr ein anhaltend positiver Trend festzustellen. So hatten im Jahr 2005 noch 30 % der Firmen eine sinkende Zahl von Mitarbeitenden zu beklagen. Demgegenüber standen nur 26 % der Firmen, die steigende Zahlen vermelden konnten. Dieser Trend hat sich seitdem aber ins Positive gedreht. Die Zahlen des Jahres 2016 kommen zwar nicht ganz an die Zahlen des Boomjahres 2008 heran. Trotzdem gaben 33 % der Firmen an, dass die Zahl ihrer Mitarbeitenden in den letzten zwei Jahren gestiegen sei (gegenüber 17 % mit sinkenden Zahlen).

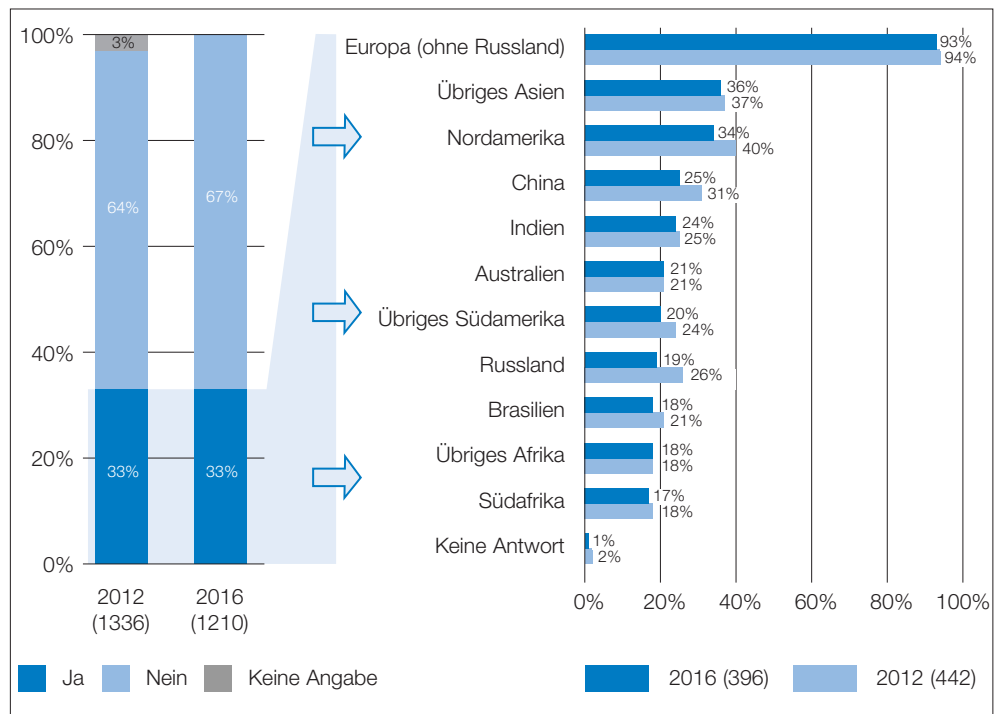
Abbildung 18: Entwicklung der Mitarbeitendenzahl im Jahresvergleich. Antworten auf die Frage: «Wie hat sich die Zahl der Mitarbeitenden in Ihrer Firma in der Stadt Zürich in den letzten zwei Jahren verändert?»



Dieser positive Arbeitsmarkttrend erstreckt sich über alle Branchen und über fast alle Firmengrößen hinweg. Nur bei den Kleinstfirmen mit maximal einem Mitarbeiter oder einer Mitarbeiterin kam es tendenziell eher zu einem Stellenabbau als zu Neuanstellungen.

Wie bereits 2012, als diese Frage zum ersten Mal gestellt wurde, sind gut 33 % der befragten Firmen aktuell bereits im Ausland tätig. Dabei ist vor allem Europa das Hauptgebiet der Auslandsaktivitäten. Aber auch auf die Märkte in Nordamerika und insbesondere in Asien richtet sich das Augenmerk dieser Firmen. Überdurchschnittlich stark im Ausland aktiv sind Firmen aus der Finanzmarktbranche (59 %) und der Beratungsbranche (45 %) und generell Firmen mit mehr als 50 Mitarbeitenden.

Abbildung 19: Aktuelle Auslandsaktivitäten und Zielländer der Firmen im Vergleich 2016 und 2012. Antworten auf die Frage(n): «Ist Ihre Firma im Ausland tätig?» und falls ja: «In welchen Ländern/Ländergruppen?»

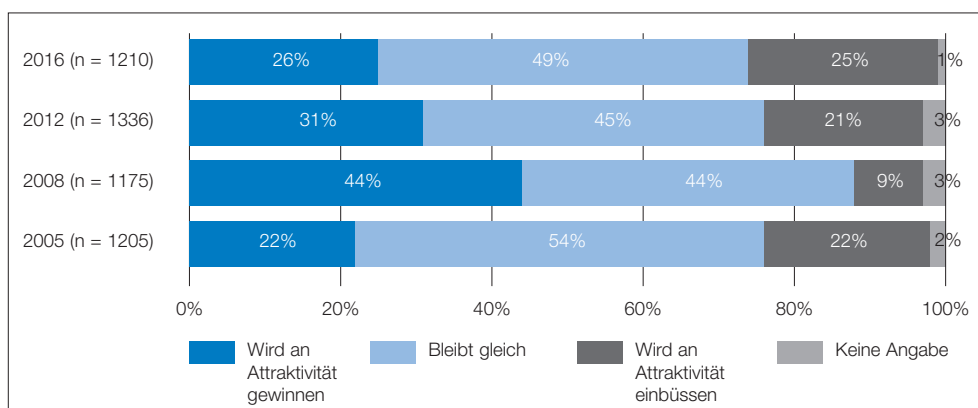


3.2. Erwartungen an die Zukunft

Wie wird sich der Wirtschaftsstandort Zürich in den nächsten Jahren entwickeln? Die Antworten der befragten Firmen darauf fallen nicht euphorisch aus, sie sind aber so ausgeglichen wie seit 2005 nicht mehr – ein Viertel positiv, die Hälfte gleichbleibend. Eine Zunahme an Standortattraktivität wird hauptsächlich begründet mit dem weiteren Ausbau bzw. der Aufwertung der (bestehenden) Infrastruktur. Demgegenüber stehen 25 % der Firmen, die vor allem aufgrund der hohen Mieten/Steuern und der unsicheren politischen Situation (Schweiz–EU-Beziehungen, Umsetzung der Masseneinwanderungsinitiative etc.) eine abnehmende Attraktivität des Standorts befürchten. Knapp die Hälfte (49 %) ist der Meinung, dass sich nichts verändern wird und die Stadt Zürich ihre bereits hohe Attraktivität wird beibehalten können.

In diesem Zusammenhang ist vermutlich auch die Entwicklung über die vergangenen Befragungen hinweg zu deuten. Auf den ersten Blick wird die zukünftige Attraktivität des Standorts Zürich seit der Messung im Jahr 2008 jede Folgemessung weniger positiv bewertet. Dies muss aber nicht zwangsläufig bedeuten, dass Zürich an Attraktivität verliert. Sondern es kann auch so gedeutet werden, dass es aufgrund des bereits hohen Levels schwer wird, noch weiter an Attraktivität zuzulegen. Dies deuten auch die stetig steigenden Anteile derjenigen Firmen an, die ein Gleichbleiben der bereits bestehenden (hohen) Attraktivität erwarten.

Abbildung 20: Die zukünftige Entwicklung des Standorts Zürich. Antworten auf die Frage: «Wie wird sich Ihrer Meinung nach der Standort Zürich in den nächsten Jahren entwickeln?»



Ein sehr ähnliches Bild ergibt sich bezüglich der von den Firmen erwarteten Geschäftsaussichten für die kommenden Jahre. Auch hier sind die Firmen grundsätzlich optimistisch. 23 % erwarten, dass sich die Geschäftsaussichten weiter verbessern. 17 % sind dagegen der Meinung, dass sich diese verschlechtern werden. Insbesondere sind es hier wiederum die von der Frankenstärke am stärksten betroffenen Branchen (Produktion/Industrie und der [Detail-]Handel), die eher pessimistisch in die Zukunft blicken. Mehrheitlich (43 %) erwarten die Firmen aber weiterhin eine stabile Geschäftsentwicklung in den kommenden zwei bis drei Jahren. Diese Gesamtwerte sind sehr ähnlich zu den Angaben, die 2012 gemacht wurden. Allerdings sind sie leicht pessimistischer als im Boomjahr 2008,

als die Aussichten noch einiges positiver waren und niemand eine derart massive Frankenstärke erahnen konnte.

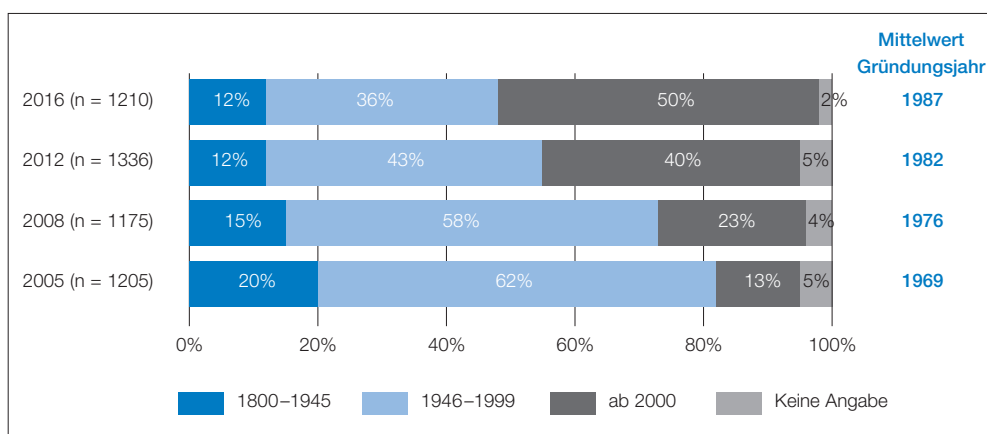
Im Zusammenhang mit der erwarteten Standortentwicklung und den eigenen Geschäftsaussichten ist auch die geplante Tätigkeit der Firmen im Ausland zu sehen: In den nächsten zwei bis drei Jahren wollen weitere 11 % der Firmen im Ausland tätig werden. Im Fokus stehen dabei, wie bei den aktuellen Auslandsaktivitäten auch, Europa (ohne Russland), Asien (ohne Russland, Indien, China) und Nordamerika.

4. Vorgehen und Methode

4.1. Struktur der befragten Firmen

Das durchschnittliche Alter der im Jahr 2016 befragten Firmen lag bei 29 Jahren. Im Schnitt sind die befragten Firmen also seit 1987 in der Stadt Zürich ansässig. Damit bewegt sich das Durchschnittsalter im Trend der vorangegangenen Befragungen. Im Jahr 2012 lag das Durchschnittsalter bei 30 Jahren, 2008 bei 32 Jahren und 2005 bei 36 Jahren. Dieses sinkende Durchschnittsalter bildet die Dynamik der Firmenlandschaft in der Stadt Zürich ab. 50 % der im Jahr 2016 befragten Firmen sind erst nach dem Jahr 2000 nach Zürich gezogen bzw. wurden dann erst neu gegründet. Insgesamt wurden sogar 19 % der befragten Firmen erst nach dem Jahr 2011 gegründet. Dabei fällt auf, dass es sich bei diesen Firmen hauptsächlich um Firmen aus dem Gast-/Hotelgewerbe und dem Bereich medizinische Dienstleistungen handelt.

Abbildung 21: Ansässigkeit in Zürich im Jahresvergleich. Antworten auf die Frage: «Seit wann ist Ihre Firma in Zürich ansässig?»



Knapp drei Viertel der Neuansiedlungen ab 2000 waren von Anfang an in Zürich ansässig, sind also sogenannte Start-ups. Bei den restlichen Neuansiedlungen waren 8 % expansionsbedingt, und weitere 18 % der Firmen sind von einem anderen Standort nach Zürich umgezogen.

Bei diesen Neuansiedlungen handelt es sich bei gut der Hälfte der Firmen um kleine Unternehmen mit maximal 9 Mitarbeitenden. Weitere 30 % sind Firmen mit 10 bis 49 Angestellten, und 18 % verfügen über 50 und mehr Mitarbeitende.

Die Verteilung der befragten Firmen auf die Beschäftigungsgrössenklassen¹ ist, wie durch die Stichprobenziehung beabsichtigt, bei allen Erhebungswellen bisher ungefähr gleich. Der Anteil der ganz kleinen Firmen mit bis zu 1 Mitarbeitenden liegt bei 21 % der befragten Firmen, jener von Firmen mit 2 bis 9 Mitarbeitenden bei 27 %. Firmen mit 10 bis 49 Mitarbeitenden machen einen Anteil von 26 % in der Befragung aus, Firmen mit 50 bis 249 Mitarbeitenden einen solchen von 18 %. Grossbetriebe mit mehr als 250 Angestellten bilden einen Anteil von knapp 8 % aller befragten Firmen. Grossbetriebe finden sich vor allem in der Bau- und Finanzmarktbranche. Der medizinische Dienstleistungssektor (z. B. Arztpraxen) stellt den höchsten Anteil an Kleinstfirmen.

Abbildung 22: Firmengrösse (Anzahl Mitarbeitende in der Stadt Zürich) nach Branchen².

Branche	bis 9 MA	10–49 MA	50–249 MA	250+ MA
Produktion/Industrie	34%	38%	20%	7%
Bau	26%	27%	29%	19%
(Detail-)Handel	54%	22%	19%	5%
Gast-/Hotelgewerbe	26%	41%	26%	7%
Finanzmarkt	30%	28%	31%	11%
Beratung	57%	22%	10%	9%
Werbung/Medien	51%	29%	17%	3%
Medizinische Dienstleistungen	78%	12%	7%	2%
Andere Unternehmens-Dienstleistungen	46%	30%	16%	8%
Andere persönliche Dienstleistungen	59%	18%	18%	3%
Übrige	53%	22%	15%	11%

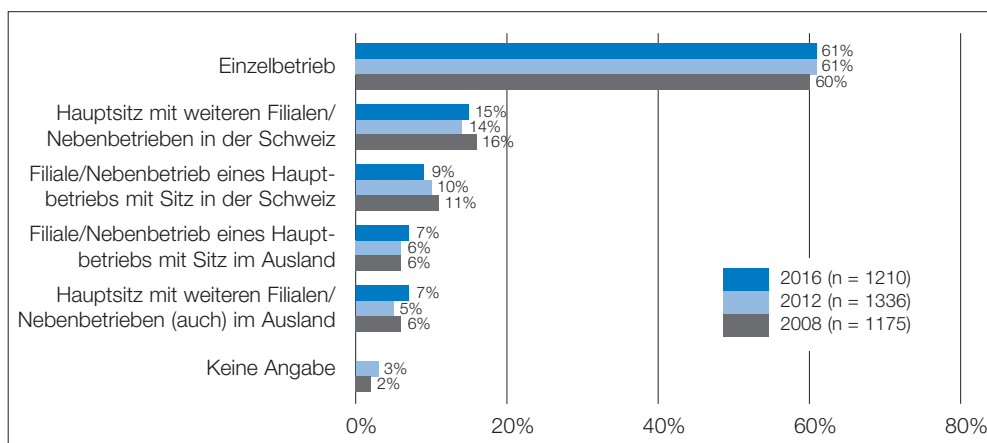
Diese Grössenverteilung spiegelt sich auch bei den Jahres-Umsätzen wider, die die befragten Firmen in der Stadt Zürich erwirtschaften. 38 % erreichen einen Umsatz bis eine Million Schweizer Franken. Nur 7 % der Firmen erreichen einen Umsatz von mehr als 100 Millionen Schweizer Franken.

Die Mehrheit der befragten Firmen (82 %) ist zudem nur an einem Standort in der Stadt Zürich vertreten. Weitere 15 % verfügen in der Stadt Zürich über zwei bis fünf Standorte. Über mehr als fünf Standorte verfügen nur insgesamt 3 % der befragten Firmen. Dazu passt auch, dass es sich bei der Mehrheit (61 %) der Unternehmen um einen Einzelbetrieb handelt. Bei 22 % der Firmen handelt es sich um den Hauptsitz der Firma, die an weiteren Standorten (in der Schweiz oder auch im Ausland) über Filialen/Nebenbetriebe verfügt.

¹ Anzahl Mitarbeitende in der Stadt Zürich

² Ergänzung auf 100 % = keine Angabe

Abbildung 23: Form der befragten Firmen im Jahresvergleich. Antworten auf die Frage: «Ist Ihre Firma in Zürich ...?»



4.2. Stichprobe und Rücklauf

Die Grundgesamtheit der Befragung bilden alle Haupt- und Einzelbetriebe mit Sitz in der Stadt Zürich sowie analog zu den Befragungen 2008 und 2012 alle Filialen, Zweigstellen und Nebenbetriebe in der Stadt Zürich von Firmen, die keinen Hauptsitz in Zürich haben. Letztere waren bei der ersten Umfrage im Jahr 2005 nicht Teil der Grundgesamtheit. Betriebe der öffentlichen Verwaltung wurden wie bisher ausgeschlossen.

Gemäss Angaben des Bundesamts für Statistik betrug die Grundgesamtheit im Betriebs- und Unternehmensregister BUR³ 52 487 Betriebe. Da aus forschungsökonomischen Gründen nicht alle Firmen in die Befragung einbezogen werden konnten, wurde anhand der Beschäftigungsgrössenklasse als wichtigstes Kriterium eine Zufallsstichprobe über alle Branchen hinweg gezogen. Nach verschiedenen Bereinigungen der Adressen (aufgrund von Betriebsschliessungen, ungültigen Adressen, Pensionierungen etc.) wurden von den ganz kleinen Betrieben mit 0 bis 1 Mitarbeitenden rund 1160 Firmen, bei den Kategorien mit 2 bis 9 und 10 bis 49 Mitarbeitenden je gut 900 Firmen für die Befragung ausgewählt. Die rund 800 Betriebe mit 50 und mehr Mitarbeitenden wurden alle einbezogen. Insbesondere bei den ganz kleinen Firmen mit 0 bis 1 Mitarbeitenden⁴ gab es sehr viele Adresskorrekturen/Retouren. Insgesamt umfasste die Stichprobe für die Befragung 3806 Firmen.

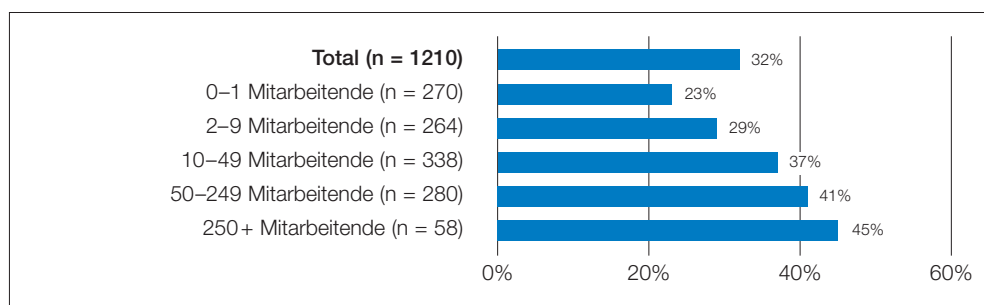
Wie bereits im Jahr 2012 erfolgte die Firmenbefragung primär online und nicht mehr schriftlich auf Papier. Die in die Stichprobe aufgenommenen Firmen erhielten dazu Anfang August 2016 einen von der Stadtpräsidentin unterzeichneten Brief mit einem persönlichen Zugang (Login und Passwort) zum Online-Fragebogen. Denjenigen Firmen, die nicht online teilnehmen wollten oder konnten, bot sich die Möglichkeit, den Fragebogen als PDF herunterzuladen, auf Papier auszufüllen und per Post an DemoSCOPE zu schicken. Von dieser Möglichkeit machten insgesamt 27 Firmen Gebrauch.

³ Stand 3.5.2016

⁴ Der Firmeninhaber bzw. die Firmeninhaberin wird nicht mitgezählt.

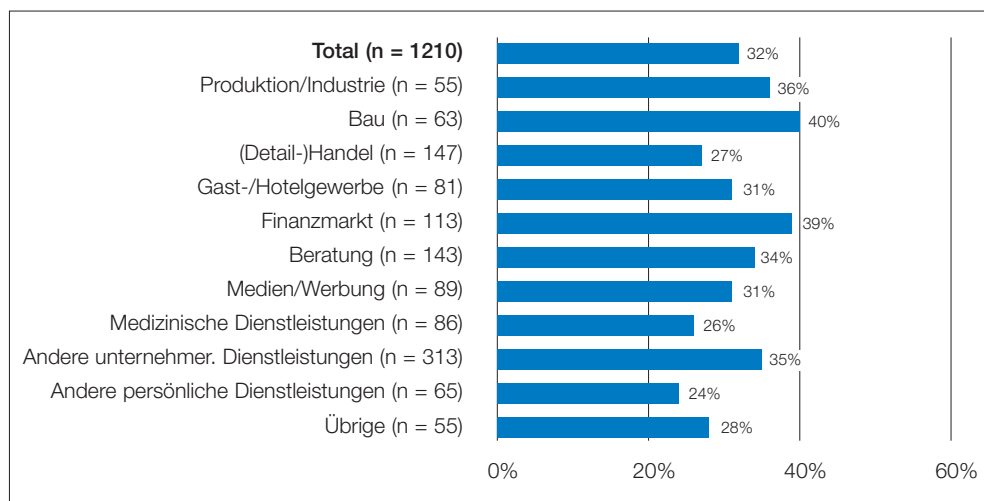
Innerhalb der gesetzten Frist von gut fünf Wochen antworteten insgesamt 1210 der 3806 Firmen (32 %). Dies ist um einiges niedriger als bei den vorherigen Befragungen, bei denen die Antwortquote zwischen 38 und 43 % lag. Insbesondere bei den ganz kleinen Firmen mit 0 bis 1 Mitarbeitenden liegt die Antwortquote mit 23 % deutlich niedriger als im Durchschnitt. Im Vergleich zu den vorherigen Befragungen gab es deutlich mehr ganz kleine Firmen in der Grundgesamtheit, deshalb wurden mehr ganz kleine Firmen in die Stichprobe aufgenommen. Der grundsätzlich geringere Rücklauf bei den ganz kleinen Firmen wirkt sich somit auf die gesamte Rücklaufquote aus. Zudem gingen nach Abschluss der Datenverarbeitung noch weitere Meldungen über Betriebsschliessungen etc. ein. Da bei den ganz kleinen Firmen jedoch eine grössere Stichprobe gezogen wurde, ist der Anteil der erhaltenen Antworten im Vergleich mit den früheren Befragungen ungefähr gleich, und die Ergebnisse sind damit weiterhin aussagekräftig.

Abbildung 24: Rücklauf nach Anzahl Mitarbeitenden⁵.



Die Beteiligung an der Umfrage ist auch je nach Branche unterschiedlich und schwankt zwischen einer Antwortquote von 40 % beim Bau und 24 % bei anderen persönlichen Dienstleistungen. Die Branchenzuweisung erfolgte automatisch aufgrund des in den BUR-Adressen enthaltenen NOGA-Codes.

Abbildung 25: Rücklauf nach Branche.



⁵ Gemäss Angaben aus dem BUR, pro Arbeitsstätte.

Die Zuweisung der NOGA-Codes 2008 zu den einzelnen Branchen:

Produktion/Industrie	101 100–172 900 / 181 201–332 000 / 351 100–390 000
Bau	411 000–439 905
(Detail-)Handel	451 101–479 900 / 951 200–952 900
Gast-/Hotelgewerbe	551 001–563 002
Finanzmarkt	641 100–663 002
Beratung	691 001–701 002 / 702 200 / 732 000
Medien/Werbung	181 100 / 581 100–619 000 / 639 100 / 702 100 / 731 100–731 200 / 741 002 / 900 303
Medizin. Dienstl.	750 000 / 861 001–889 902
Andere untern. Dienstl.	620 100–631 200 / 639 900 / 681 000–683 200 / 711 101–722 000 / 741 001 / 741 003–749 000 / 771 100–783 000 / 801 000–829 900 / 951 100
Andere persönl. Dienstl.	493 200 / 791 100–799 002 / 851 000–856 000 / 960 101–960 900
Übrige	011 100–032 200 / 491 000–493 100 / 493 901–532 000 / 900 101–900 302 / 900 400–949 904

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1:	Gesamtzufriedenheit mit dem Standort Zürich im Jahresvergleich.	Seite 7
Abbildung 2:	Beurteilung von Standortfaktoren im Jahresvergleich.	Seite 8
Abbildung 3:	Zufriedenheit und Wichtigkeit der Standortfaktoren.	Seite 9
Abbildung 4:	Die Stärken Zürichs im Jahresvergleich.	Seite 10
Abbildung 5:	Die Schwächen Zürichs im Jahresvergleich.	Seite 11
Abbildung 6:	Zufriedenheit mit der Verkehrssituation im Jahresvergleich.	Seite 11
Abbildung 7:	Bedeutung des Flughafens im Jahresvergleich.	Seite 12
Abbildung 8:	Verfügbarkeit und Mietzinsniveau von Lokaltäten im Jahresvergleich.	Seite 13
Abbildung 9:	Gep plante Standortveränderungen im Jahresvergleich.	Seite 14
Abbildung 10:	Verfügbarkeit und Lohnniveau von Arbeitskräften im Jahresvergleich.	Seite 15
Abbildung 11:	Anteil Firmen mit Lehrstellen nach Branche und im Jahresvergleich.	Seite 16
Abbildung 12:	Beurteilung ausgewählter Verwaltungsstellen im Jahresvergleich.	Seite 17
Abbildung 13:	Auswirkungen der Frankenstärke im Jahresvergleich.	Seite 18
Abbildung 14:	Probleme mit der Frankenstärke nach Branche im Jahresvergleich.	Seite 19
Abbildung 15:	Chancen aufgrund der Digitalisierung.	Seite 20
Abbildung 16:	Risiken aufgrund der Digitalisierung.	Seite 20
Abbildung 17:	Umsatzentwicklung im Jahresvergleich.	Seite 21
Abbildung 18:	Entwicklung der Mitarbeitendenzahl im Jahresvergleich.	Seite 22
Abbildung 19:	Aktuelle Auslandsaktivitäten und Zielländer der Firmen im Vergleich 2016 und 2012.	Seite 22
Abbildung 20:	Die künftige Entwicklung des Standorts Zürich.	Seite 23
Abbildung 21:	Ansässigkeit in Zürich im Jahresvergleich.	Seite 25
Abbildung 22:	Firmengrösse (Anzahl Mitarbeitende in der Stadt Zürich) nach Branchen.	Seite 26
Abbildung 23:	Form der befragten Firmen im Jahresvergleich.	Seite 27
Abbildung 24:	Rücklauf nach Anzahl Mitarbeitenden.	Seite 28
Abbildung 25:	Rücklauf nach Branchen.	Seite 28



Herausgeberin: Stadtentwicklung Zürich, Präsidialdepartement, Postfach, 8022 Zürich, Telefon +41 44 412 36 96,
Fax +41 44 412 36 81, stadtentwicklung@zuerich.ch, www.stadt-zuerich.ch/stadtentwicklung
Konzeption der Befragung und Bearbeitung Text: Daniela Wendland, Stadtentwicklung Zürich
Durchführung der Befragung und Berichterstattung: Werner Reimann (Leitung), Michael Buess (Text und Leitung),
Esther Rogger und Monika Schurtenberger (Programmierung und Auswertung),
Silvia Strebel (Grafiken), DemoSCOPE, Adligenswil
Gestaltung: Martin Grether, Techkomm, Zürich
Korrektorat: Elsa Bösch, Winterthur
Fotos: Stadtentwicklung Zürich
Dezember 2016